

# Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 21. Donnerstag den 25. Januar 1855.

## Gefunden:

Eine Friftirscheere.

Wiesbaden, den 23. Januar 1855. Herzogl. Polizei-Commissariat.

## Bekanntmachung.

Freitag den 26. Januar k. J. Nachmittags 3 Uhr lassen die Erben der Valentin Noos Eheleute von hier ihr in der Langgasse dahier zwischen Karl Hasler Erben und Paul Krempel Erben belegenes dreistöckiges Wohnhaus nebst Hofraum, sowie einen in hiesiger Gemarkung am neuen Todtenhof zwischen dem Weg und Georg David Schmidt gelegenen Acker von 51 Ruthen 75 Schuh, Num. 6608 des Stockbuchs, in 3. Steuerklasse und mit 11 fr. 2 hll. Zehntannuität belastet, in dem Rathhause dahier zum zweiten Male freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 21. December 1854. Herzogl. Landoberschultheißerei.  
233 W esterburg.

## Bekanntmachung.

Dienstag den 30. Januar und nöthigenfalls den folgenden Tag, jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend, werden

### 1) im Distrikt Rabenkopf:

10 eichene Baustämme von 728 Cubicfuß,

1 buchen Baustamm von 39 Cubicfuß,

149 $\frac{1}{2}$  Klafter buchenes Scheitholz,

30 $\frac{3}{4}$  " " " Brügelholz,

8 " " eichenes Scheitholz,

3 $\frac{1}{2}$  " " " Brügelholz,

4075 Stück buchenes Wellen,

150 " eichene "

100 " gemischte "

50 $\frac{7}{8}$  Klafter Stockholz;

### 2) im Distrikt Kessel:

20 Klafter buchenes Scheitholz,

2 $\frac{1}{4}$  " " " Brügelholz und

1040 Stück Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Rabenkopf mit dem Stammholz gemacht.

Wiesbaden, den 23. Januar 1855.

Der Bürgermeister,  
Fischer.

## Bekanntmachung.

Samstag den 27. Januar Vormittags 10 Uhr werden in dem hiesigen Stadtwalde, Distrikt Geisberg:

13 $\frac{1}{2}$  Klafter Kiefern Brügelholz und  
575 Stück Kieferne Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 23. Januar 1855.

Der Bürgermeister.  
Fischer.

## Holzversteigerung.

Dienstag den 30. Januar Morgens 10 Uhr werden in dem Viebrichs-Mosbacher Gemeindewald

1) Distrikt Christenborn:

43 $\frac{3}{4}$  Klafter buchen Scheit,

19 $\frac{5}{6}$  " " " Brügelholz,

4 " " " eichen Brügelholz,

4335 Stück buchene Wellen,

1 Klafter Holz, die Holzhauerhütte,

11 eichene Baustämme von 660 Cubicfuß,

2 buchene Stämme zu 89 Cubicfuß und

5 Karrn Abraum;

2) Distrikt Georgenbornerstück:

300 Stück gemischte Wellen und

2 Kastanienstämme;

3) Distrikt Brücher:

1 Klafter gemischtes Holz und

1050 Stück gemischte Wellen

versteigert.

Viebrich, den 22. Januar 1855.

Der Bürgermeister.  
Reinhardt.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 1. Februar Morgens 10 Uhr werden in dem Frauensteiner Gemeindewald, Distrikt Nonnenrech:

1800 Stück Hopfenstangen und

3050 " " Kieferne Wellen

öffentlich versteigert.

Frauenstein, den 21. Januar 1855.

Der Bürgermeister.  
v. d. Heidt.

Der Unterzeichnete erinnert hiermit zum letzten Male an die noch aus dem Jahre 1854 restirenden Beträge zur Stadtkasse und bemerkt namentlich in Betreff der Schulgelder: 1) daß auch die Schüler der Vorbereitungsschule, der h. Töcherschule und die der 4., 5., 6. und 7. Klasse der Realschule zur Stadtkasse zahlen, 2) daß der Zahlungstermin für das laufende Wintersemester längst abgelaufen ist.

Maurer.

Ein moderner Schlitten mit Schellenbehäng steht zu verkaufen, auch per Tag zu vermieten. Das Nähere in der Expedition. 317

Römerberg No. 32 ist eine Mänge zu verkaufen.

357

**Empfehlende Erinnerung.**

**Dr. Borchardt's** aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**,  
in versiegelten Original-Päckchen à 21 fr.

**Dr. Suin de Boutemard's** aromatische **Zahn-Pasta**,  
in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Päckchen, à 21 und 42 fr.

**Dr. Hartung's** **Chinarinden-Öel**, in versiegelten und im  
Glase gestempelten Flaschen, à 35 fr.

**Dr. Hartung's** **Kräuter-Pomade**, in versiegelten und im  
Glase gestempelten Tiegeln, à 35 fr.

Apotheker **Ant. Sperati's** **Italienische Honig-Seife**,  
in Originalstücken zu 9 und 18 fr.

Die innere Solidität und anerkannte Nützlichkeit der obengenannten privilegierten Spezialitäten erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortreflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und sie werden sicherlich von allen Denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst, in bekannter Güte = unter Garantie der Aechtheit = in Wiesbaden nur allein verkauft bei **A. Flocker**, Webergasse No. 42, sowie für Weilburg bei **L. C. Lanz** und für Diebrich bei **A. Fischer**. 4892

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem Heutigen mein **Colonial-Waaren-Geschäft** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Wiesbaden, den 23. Januar 1855.

**Friedr. Emmermann.**

338

Langgasse No. 38.

**Ein- und Verkauf**  
von in- und ausländischen Staats- und standesherrlichen  
Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-  
Actien, Coupons, Banknoten ic. ic. bei  
5560 **Hermann Strauss.**

Webergasse No. 41 kann eine Grube **Dung** gegen billigen Preis ausgefahren werden. 366



Ein **Reitpferd** von brauner Farbe mit weißem Stern, 8 Jahre alt, welches sich auch zum Fahren eignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 21

## Leise Anfrage.

Wenn 100 fl. in sieben Monaten 30 Procent erzielen, welchen Betrag liefern 1000 fl. in einem Jahre? 367

Der eingetretenen ungünstigen Witterung wegen findet die auf morgen Freitag den 26. Januar angekündigte **Holzversteigerung** nicht statt und wird anderweitige Anzeige später erfolgen.

Biebrich, den 25. Januar 1855.

**Jean Bles.** 281

## Herzogl. Nassauische fl. 25 Loose.

Ziehung am 1. Februar l. J.

Haupttreffer fl. 20,000, 4000, 2000, 1000 *ic.*

Original-Loose cursmäßig und Loose zu dieser Ziehung à fl. 2 das Stück bei

**Raphael Herz Sohn,**

Taunusstraße No. 30.

236



## UNION.



### Auswanderung nach Australien betreffend.

Für die Frühjahrsexpeditionen werden fortwährend Passagiere angenommen. Reiselustige müssen sich jedoch ehestens anmelden und für schnelle Beibringung der nöthigen Zeugnisse bedacht sein, da die Beförderung nur der Reihe nach stattfindet. — Vorzugswelse werden angenommen: Ackerbauer, Weingärtner, Küfer, Zimmerleute, Schmiede, Maurer und Schäfer. Nähere Auskunft ertheilt

**J. K. Lembach** in Biebrich,

224

concessionirter General-Agent für Nassau.

Neues Mainzer Sauerkraut, Salz- und Essig-Gurken, rohen und gekochten Schinken, geräucherte Würste aller Art und in bester Qualität bei **H. Matern,** Oberwebergasse. 176

Ein noch in gutem Zustand befindlicher **Kochherd** mit Bratofen und kupfernem Schiß steht zu verkaufen bei

22

**N. Wengandt,** Schlossermeister.

Unterzeichneter empfiehlt sich in seinen freien Stunden im **Notenschreiben.**

358

**Gottfr. Lenz,**  
Kerostraße No. 11 bei Hrn. Probator Stuhl.

# Berein für Alterthumskunde.

Vierte Versammlung des Vereins **Freitag** den 26. Januar Abends  
6 Uhr im Saale des **Museums**. — Vortrag des Herrn **Dr. Kossel**  
über den deutschen König **Adolf** von Nassau. (Zweiter Vortrag.)  
Wiesbaden, den 24. Januar 1855.

421

Der Vorstand.

Bei Schreiner **Ruppert**, Oberwebergasse No. 29, ist ein neuer nuß-  
baumener **Raunis** zu verkaufen. 185

Süße, vollsaftige **Orangen** per Stück 3 und 4 fr. bei  
368 **Chr. Ritzel Wittwe.**

**Frische Austern** bei **C. Acker.** 4969

Erste und zweite Sorte **Apfelkraut** von vorzüglicher Qualität habe  
ich frisch erhalten und erlasse solches zu den gewöhnlichen Preisen.  
369 **Friedr. Emmermann.**

**Herzogl. Nassauische fl. 25 Loose.**

Ziehung am 1. Februar l. J.

**Haupttreffer fl. 20,000 — 4000 — 2000 — 1000 rc.**

Original-Loose coursmäßig.

Original-Loose zu dieser Ziehung à 2 fl. das Stück bei

**Hermann Strauss,**

Sonnenbergerthor No. 6.

223

**Quartett-Verein.**

Heute Abend präcis 8 Uhr

Probe.

192

## Danksagung.

Allen Denjenigen, welche meine geliebte, so frühe und schnell  
verstorbene Gattin und Mutter: **Elisabete Römer** geb.  
**Kunkler** zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sagen den  
herzlichsten Dank

Der trauernde Gatte: **August Römer**  
und **Anverwandte.**

370

**Muhrkohlen**, beste Sorte, das Malter 2 fl. 6 fr. sind zu haben bei  
356 **Johannes Horcher** in Schierstein.

**Glacé-**, auch alle übrigen Handschuhe reinigt täglich  
371 **Babette Gold.**

Ein moderner zweispänniger **Wagen** mit Glasverdeck steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 372

### Verloren.

Ein brauner **Velzfragen**, roth gefüttert, wurde am Dienstag Abend auf dem Weg vom Theater durch die Webergasse, Langgasse bis zur Kirchgasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben Kirchgasse No. 20 abzugeben. 373

Es ist ein **Wachtelhündchen** von braun-schwarzer Farbe zugelaufen. Der Eigenthümer kann solches gegen die Einrückungsgebühr in Empfang nehmen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 374

### Gesuche.

Mehrere Jungen können fortwährend dauernde Beschäftigung erhalten bei **Ph. König**, Schwalbacherstraße No. 8. 333

Ein Junge kann das Schlossergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 295

Ein wohlerzogener Junge kann in die Lehre treten bei Schuhmachermeister **G. Müller**, Metzgergasse No. 12. 375

### Gesucht

ein geräumiger Laden mit anstößendem Zimmer und Küche, Parterre, dann 2 bis 3 Zimmer im zweiten Stock nebst Keller, Speicher, Holzstall, Magazin und Hof, in einer Geschäftsstraße gelegen. In der Expedition dieses Blattes das Nähere zu erfragen. 346

Ein unmöblirtes Zimmer in der Langgasse, Kirchgasse oder Marktstraße wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 376

Eine **Wiege** wird zu kaufen gesucht neue Colonnade No. 22. 377

**500 fl.** liegen zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition. 378

Eine gute **Hypothek** von **10000 fl.** ist auf den 1. April oder 1. Mai ohne Makler zu cediren. 364

Auf Verlangen wird andurch bescheinigt, daß die Ehefrau des Philipp Baum von Dohheim am 14. d. M. ein Bein gebrochen, dieselben gar kein Vermögen besitzen und daher in bedürftigen Verhältnissen sind.

Dohheim, den 24. Januar 1855.

Der Bürgermeister.  
Hartmann.

Unterzeichneter bescheinigt ebenfalls, daß Philipp Baum's Frau, Mutter von 6 Kindern, den rechten Oberschenkel gebrochen hat und hierdurch mindestens 7—8 Wochen arbeitsunfähig sein wird.

Wiesbaden, den 24. Januar 1855.

Jäger.

Die Expedition des Tagblatts ist bereit für obige in Noth versetzte Familie Baum in Dohheim Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Expedition des Tagblatts wird die Ablieferung von 3 Gulden zur Brodkasse der Spargesellschaft dankend bescheinigt.  
Goulin.

### Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 25. Januar: 100,000 Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kalisch.

## Eine Weihnachts-Geistergeschichte.

(Fortsetzung aus No. 20.)

Immer weiter eilte der Geist, über die finstere, wogende See hin — immer weiter und weiter — bis sie, fern von jeglicher Küste, wie er zu Scrooge sagte, sich auf ein Schiff niederließen. Nun standen sie neben dem Steuermann am Rade, neben der Wache am Bug, neben den Offizieren, welche die Wache hatten; dunkle, gespenstige Gestalten auf ihren verschiedenen Posten; aber jeder von ihnen sumimte ein Weihnachtsliedchen, oder hatte einen Weihnachtsgedanken, oder sprach leise mit seinem Kameraden von irgend einem vergangenen Weihnachtstage und heimathlichen Hoffnungen, die sich daran knüpften. Und Jedermann an Bord, wachend oder schlafend, gut oder böse, hatte an diesem Tage ein freundlicheres Wort für den Andern gehabt, als an irgend einem Tage im Jahre; hatte wenigstens einigermaßen an seiner Feier Theil genommen; hatte an die gedacht, die ihm in der Ferne theuer waren, und gewußt, daß sie sich freundlich seiner erinnerten.

Es war eine große Ueberraschung für Scrooge, während er dem Nachen des Windes lauschte, und dachte, wie schauerlich es wäre, durch die einsame Nacht über einen unbekanntem Abgrund zu schweben, dessen Tiefen Geheimnisse wären, so tief wie der Tod: es war eine große Ueberraschung für Scrooge, während er mit diesen Gedanken beschäftigt war, ein herzliches Lachen zu vernehmen. Es war eine noch viel größere Ueberraschung für Scrooge, es als das seines eigenen Neffen zu erkennen, und sich in einem hellerleuchteten, trockenen, behaglichen Zimmer zu befinden, wo der Geist lächelnd neben ihm stand und eben diesen Neffen mit beifälliger Freundlichkeit betrachtete!

„Ha, ha!“ lachte Scrooge's Nefte. „Ha, ha, ha!“

Es ist eine schöne, gerechte, edle Anordnung der Dinge, daß, so wie Krankheiten und Kummer anstecken, es auch in der Welt nichts so unwiderstehlich Ansteckendes gibt, als Gelächter und Fröhlichkeit. Als Scrooge's Nefte lachte, daß er sich die Seiten hielt, mit dem Kopfe wackelte, und sein Gesicht zu den seltsamsten Fragen verzerrte: lachte seine Gattin, die durch ihre Heirath Scrooge's Nichte geworden war, eben so herzlich, wie er. Und ihre versammelten Freunde, die durchaus nicht zurückblieben, schrien laut auf.

„Ha, ha! Ha, ha, ha!“

„Er sagte, Weihnachten wäre Unsinn, so wahr ich lebe!“ rief Scrooge's Nefte. „Und er glaubte es auch!“

„Desto größere Schande für ihn, Fritz!“ sagte Scrooge's Nichte mit Unwillen. Gott segne diese Frauen; sie thun nie etwas halb. Sie meinen es immer ernstlich.

„Es ist ein sonderbarer, alter Kauz,“ sagte Scrooge's Nefte, „das ist wahr, und nicht so angenehm, als er seyn könnte. Doch seine Fehler tragen selbst ihre Strafe in sich, und ich habe nichts auf ihn zu sagen.“

„Er ist wohl sehr reich, Fritz,“ bemerkte Scrooge's Nichte. „Wenigstens sagst Du es mir immer.“

„Was soll das, meine Liebe?“ sagte Scrooge's Nefte. „Sein Reichthum nützt ihm nichts. Er thut nichts Gutes damit. Er verschafft sich keine Genüsse dadurch. Er hat nicht einmal die Freude, zu denken — ha, ha, ha! — daß er am Ende nur uns dadurch nützt.“

„Ich kann keine Nachsicht mit ihm haben,“ bemerkte Scrooge's Nichte. Ihre Schwestern und alle andern Damen sprachen dieselbe Meinung aus.

„O, ich doch!“ sagte Scrooge's Nefte. „Ich bedaure ihn; ich könnte nicht böse auf ihn seyn, wenn ich auch wollte. Wer leidet durch seine übeln

Launen? Immer er selbst. Vergnügte Weihnachten und ein glückliches Neujahr dem Alten, wie er auch seyn mag! Er wollte es von mir nicht annehmen, aber er soll es dennoch haben. Es lebe Onkel Scrooge."

Onkel Scrooge war unvermerkt so lustig und seelenvergnügt geworden, daß er der Gesellschaft, die ihn nicht wahrnehmen konnte, ihren Toast erwidert und ihr in einer unhörbaren Rede gedankt haben würde, wenn der Geist ihm Zeit gelassen hätte. Aber die ganze Scene verschwand mit dem Hauche des lezten Wortes, das sein Nefse sprach, und er und der Geist waren von Neuem auf ihrer Wanderung.

Viel sahen sie, und weit gingen sie, und viele Wohnungen besuchten sie, aber stets mit glücklichem Erfolg. Der Geist stand neben Kranken, und sie waren vergnügt; neben Reisenden in fremden Ländern, und sie waren ihrer Heimath nahe; bei Menschen, die mit Bitterwärtigkeiten zu kämpfen hatten, und sie waren geduldig und schöpften größere Hoffnung; bei der Armuth, und sie waren reich. In Armenhäusern, Hospitälern und Gefängnissen, in jedem Zufluchtsorte des Elends, wo der eitle Mensch in seiner kleinlichen, kurzen Willkür die Thüre nicht verriegelt und den Geist ausgeschlossen hatte, ließ er seinen Segen zurück und gab Scrooge seine Lehren.

Es war eine lange Nacht, wenn es bloß eine Nacht war; aber Scrooge bezweifelte das, weil die ganzen Weihnachtsfeiertage in den Zeitraum zusammengedrängt schienen, welchen sie mit einander zubrachten. Auch war es auffallend, daß, während Scrooge in seinem Außern unverändert blieb, der Geist älter, sichtbar älter wurde. Scrooge hatte diese Veränderung wohl bemerkt, sprach aber nicht davon, bis sie von einer Kinder-Dreikönigs-Partie kamen, wo er den Geist betrachtete, als sie zusammen auf einem offenen Platze standen, und erkannte, daß sein Haar grau war.

"Ist das Leben der Geister so kurz?" fragte Scrooge.

"Mein Leben auf dieser Erde ist sehr kurz," erwiederte der Geist. "Es endet diese Nacht."

"Diese Nacht!" sagte Scrooge.

"Heute um Mitternacht. Horch! Die Zeit rückt heran."

Die Glocken schlugen in diesem Augenblicke drei Viertel auf Zwölf.

"Vergib mir, wenn ich unbefugt eine Frage thue," sagte Scrooge, und blickte aufmerksam auf des Geistes Gewand, "aber ich sehe etwas Sonderbares, das nicht Dir selbst angehört, unter dem Saume Deines Kleides hervorkommen. Ist es ein Fuß oder eine Klaue."

"Es könnte eine Klaue seyn, nach dem Fleische zu urtheilen, das darauf sitzt," war des Geistes traurige Antwort. "Sieh her."

Aus den Falten seines Gewandes brachte er zwei Kinder hervor, die armselig, elend, häßlich, scheußlich, jämmerlich anzuschauen waren. Sie knieten zu seinen Füßen nieder, und hingen sich außen an sein Gewand an.

"O Mensch, sieh her! Blick' hier, hier, hier herab!" rief der Geist aus.

Es war ein Knabe und ein Mädchen. Gelb, mager, zerlumpt, mit tückischem, heißhungrigem Blick, aber doch in Demuth niedergesunken. Wo Jugendanmuth ihre Züge hätte erfüllen und sie mit ihren frischesten Farben schmücken sollen, hatte eine dürre und verschrumpfte Hand, gleich der des Alters, sie gezwickt und gezwackt und in Fäden zerrissen. Wo Engel hätten thronen können, lauerten Teufel mit drohendem Blick. Keine Veränderung, keine Entwürdigung, keine Ausartung der Menschheit, in irgend einem Grade, durch alle Geheimnisse der wundervollen Schöpfung hindurch, kennt halb so schreckliche und furchtbare Ungeheuer. (Forts. f.)